

Berlin

TAGUNG: DER ALLTAG HISTORISCHEN FORSCHENS IN ARCHIVEN UND BIBLIOTHEKEN. KONTINUITÄT UND WANDEL HISTORISCHEN ERKENNENS UND WISSENS IM 18. UND 19. JAHRHUNDERT VOM 2. BIS 4. JULI IN BERLIN

Vom 2. bis 4. Juli 2015 findet in Berlin die Tagung »Der Alltag historischen Forschens in Archiven und Bibliotheken. Kontinuität und Wandel historischen Erkennens und Wissens im 18. und 19. Jahrhundert« statt.

Die Tagung erörtert die Frage nach Wandel und Kontinuität geschichtswissenschaftlichen Forschens und Wissens im Übergang vom 18. zum 19. Jahrhundert. Dabei steht besonders die Genese historischer Fakten im Forschungsalltag sowie die Praxis der historischen Recherche und des Akten- und Urkundenstudiums in Archiven und Bibliotheken im Vordergrund. Mit diesem Fokus auf die alltägliche Praxis historiographischer Wissensproduktion in Bibliotheken und Archiven knüpft die Tagung ausdrücklich an Studien der neueren Wissenschaftsgeschichte an. Wurden bisher Fragen historischer Erkenntnis vorrangig mit Hinblick auf die Narrative und Repräsentationen historischen Wissens erörtert, so adressiert die Tagung die vorgelagerte Frage, wie und unter welchen Bedingungen Geschichtsforscherinnen und Geschichtsforscher in ihrem Arbeitsalltag Wissen über die Vergangenheit generierten.

Die Tagung nimmt besonders den Epochenübergang vom 18. zum 19. Jahrhundert in den Blick. Zum einen gilt bis heute, dass sich im 19. Jahrhundert die moderne Geschichtswissenschaft formierte; zum anderen haben Studien zur Frühen Neuzeit wiederholt auf die Langzeitwirkung ›vormoderner‹ Vorbilder, Traditionen und Kontinuitäten historischen Arbeitens hingewiesen. Die Tagung stellt daher die Frage, wie sich Veränderung und Wandel historischen Arbeitens epochenübergreifend begreifen und beschreiben lassen. Es sollen daher Studien zur Frühen Neuzeit und zum 19. Jahrhundert miteinander verbunden werden, um den traditionell oft behaupteten Umbruch der Geschichtswissenschaft um 1800 aus praxisbezogener Perspektive genauer unter die Lupe zu nehmen.

Die Tagung will folglich auch ein Gespräch ermöglichen, das es erlaubt die eigenen erkenntnistheoretischen Prämissen zu hinterfragen. Die impliziten Vorstellungen über die jeweils andere Epoche sollen sichtbar gemacht und überprüft werden, um Kontinuität und Wandel geschichtswissenschaftlichen Forschens in Archiven und Bibliotheken genauer zu analysieren.

Die Tagung lädt ein, in europäischem Horizont folgende Fragen zu erörtern:

- Unter welchen Bedingungen war historisches Forschen in Archiven und Bibliotheken möglich und wie beeinflussten diese Bedingungen die Materialgrundlage der Geschichtsforscher?
- Wie änderte sich die Wissenschaft vom Archiv, und wie beeinflusste diese das historische Studium von Akten und Urkunden?
- Wer waren die Akteure des Übergangs, die das Wissen um Archive und/oder historisches Forschen tradierten?
- Wie wurde im Archiv gearbeitet? Wie gestalteten sich die konkreten räumlichen und materialen Bedingungen des Akten- und Urkundenstudiums in Archiven, und inwiefern hatten die konkreten Arbeitsbedingungen historischen Forschens Anteil an der Herstellung von Evidenz und prägten Vorstellungen von Qualität?
- Wie machten Geschichtsforscher die materialen Bedingungen ihres Arbeitens explizit und reflektierten diese?
- In welchen Formen, Genres und Medien zirkulierte historisches Wissen, und mit welchen Medien konkurrierten dieses?
- Gibt es eine lange Dauer historischen Forschens im 18. und 19. Jahrhundert?

Die Tagung ist eine Kooperationsveranstaltung, die vom Max-Planck-Institut für Wissenschaftsgeschichte in Berlin (Abteilung II, Prof. Lorraine Daston) ausgerichtet wird. Inhaltlich verantwortlich zeichnen Prof. Dr. Markus Friedrich (Historisches Seminar, Universität Hamburg) und Dr. Philipp Müller (Seminar für Mittlere und Neuere Geschichte, Universität Göttingen).

KONTAKT

Prof. Dr. Markus Friedrich, Universität Hamburg – Fachbereich Geschichte, Von-Melle-Park 6, 20146 Hamburg, E-Mail: markus.friedrich@uni-hamburg.de

WEITERE INFORMATIONEN

<http://www.hsozkult.de/hfn/event/id/termine-25013>

AIUdS TAGUNG DES ARBEITSKREISES »ARCHIVIERUNG VON UNTERLAGEN AUS DIGITALEN SYSTEMEN« (AUdS) AM 10. UND 11. MÄRZ 2015 IN WIEN

Vom 10. bis zum 11. März 2015 findet die 19. Tagung des Arbeitskreises »Archivierung von Unterlagen aus digitalen Systemen« (AUdS) im Österreichischen Staatsarchiv in Wien statt.

Der langjährigen Tradition folgend soll die Tagung auch 2015 die Möglichkeit bieten, sich mit internationalen Experten zu allen Aspekten der digitalen Archivierung auszutauschen und sich über die neuesten Entwicklungen auf diesem Gebiet zu informieren.

Schwerpunkthemen:

- Mandantenfähige digitale Systeme – Archiverbünde, Netzwerke und Kooperationen
- Aktuelle Normen und Standards – Projekte zur Selbstevaluierung und Zertifizierung
- Nutzung digitaler Daten – Digitaler Lesesaal und Webauftritte
- Erfahrungen bei der Bewertung von digitalem (Massen)Schriftgut
- Metadatenaustausch zwischen digitalen Systemen (DMS – Digitales Archiv – AIS – Archivportal)
- Aktuelle Projekte / Umsetzungen zum Thema Preservation Planning
- Administration und Policies – Digitale Archive als Impulsgeber für Organisationsänderungen

Der Arbeitskreis »Archivierung von Unterlagen aus digitalen Systemen« (AUdS) ist ein Netzwerk von Archivarinnen und Archivaren aus öffentlichen Archiven des deutschsprachigen Raumes, welche sich primär mit den Fragestellungen und Herausforderungen der digitalen Archivierung beschäftigen. Seit 1997 wird in jedem Frühjahr eine zweitägige Tagung durchgeführt.

KONTAKT

Susanne Fröhlich, Koordinatorin für Bewertung und digitale Aktenübernahmen, Archiv der Republik, Nottendorfer Gasse 2, A-1030 Wien, Tel.: +43/(0)1/79540-288,
E-Mail: susanne.froehlich@oesta.gv.at

Michaela Follner, Generaldirektion, Archiv der Republik, Nottendorfer Gasse 2, A-1030 Wien, Tel.: +43/(0)1/79540-116,
E-Mail: michaela.follner@oesta.gv.at

Science 2.0 INTERNATIONAL SCIENCE 2.0 CONFERENCE VOM 25. BIS 26. MÄRZ 2015 IN HAMBURG

Vom 25. bis 26. März 2015 findet in Hamburg die zweite »International Science 2.0 Conference« statt.

Die diesjährige Tagung setzt sich zum Ziel, Science 2.0 im Kontext verwandter und zum Teil schon etablierter Themenfelder zu diskutieren. Hierzu zählen etwa Citizen Science, Open Access oder Big Data Analytics.

Als ein Highlight der Tagung ist der Opening Talk von Jean-Claude Burgelman, Head of Unit A6 »Science policy, foresight and data«, von der Europäischen Kommission am 25. März angekündigt. Jean-Claude Burgelman wird erstmalig die Ergebnisse der europaweiten »Public Consultation on »Science 2.0: Science in Transition« vorstellen.

Die internationale Science 2.0 Conference widmet sich den neuesten wissenschaftlichen Trends, Entwicklungen, Herausforderungen und Best Practices im Bereich Science 2.0. Veranstalter der Tagung ist der Leibniz-Forschungsverbund Science 2.0. Chair der Tagung ist Professor Dr. Klaus Tochtermann, Sprecher des Leibniz-Forschungsverbundes Science 2.0 und Direktor der ZBW – Leibniz-Informationszentrum Wirtschaft (Kiel/Hamburg).

Der Überbegriff Science 2.0 greift ein Phänomen auf, das schon seit geraumer Zeit stattfindet, dessen Wirkungsmechanismen bislang aber nicht erforscht sind: die Entwicklung der Wissenschaft hin zu einer völlig veränderten und primär digitalen Partizipation, Kommunikation, Kollaboration und Diskussion in Forschungs- und Publikationsprozessen. Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler nutzen zunehmend Wikis, Blogs und andere kooperative Kommunikationskanäle, wie soziale Netzwerke, um Ideen, Theorien und Konzepte bis hin zu Erkenntnissen online zu teilen.

KONTAKT

Dr. Doreen Siegfried, Pressesprecherin des Leibniz-Forschungsverbundes Science 2.0 und der ZBW – Leibniz-Informationszentrum Wirtschaft, Düsternbrooker Weg 120, 24105 Kiel, Tel.: 0431-8814-455, E-Mail: d.siegfried@zbw.eu

WEITERE INFORMATIONEN

Nähere Informationen finden Sie unter: www.science20-conference.de sowie unter www.leibniz-science20.de und www.zbw.eu